

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER

FILM

BERÄTTER

XVIII. Jahrgang Nr. 5

März 1958

Halbmonatlich

**HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV**

Produktion: M.R.A. Paris, 1957; **Verleih:** DFG; **Regie:**

Darsteller: Manasseh Moerane, Elsie Chiwuzie, Kezia Fashina, Ifoghale Amata.

Der Reiz dieses Filmes liegt vor allem darin, daß er — mit einer einzigen Ausnahme — von Negern gespielt ist und in ihrem Lande, Nigeria, aufgenommen wurde. Die Darsteller sind alles Laienspieler, Eingeborene aus den verschiedensten Gegenden des schwarzen Erdteils. Den technischen Stab bilden Fachleute aus zwölf Nationen. Die photographischen Aufnahmen z. B. stammen von den bekannten schwedischen Kameraleuten R. Tegström und A. Jöderholm. Das Thema des Streifens aber stammt nicht nur aus dem Lebensgefühl der Eingeborenen — es geht in diesem Film um die Darstellung der Idee der «moralischen Aufrüstung». Das ist die Geschichte: Das Volk von Nigeria spürt den Aufbruch einer neuen Zeit. Dieser zeigt sich zuerst in Bokondo, ihrer Hauptstadt, wo neben Hütten und Armseligkeit sich Hochbauten erheben und Reichtum herrscht. Das Volk liebt seinen König, der das Neue langsam wachsen läßt; aber die Menschen sind aufgebracht gegen den sturen Kolonialbeamten. Das ist der Zündstoff zur Rebellion. Dieses Moment der Handlung wird im Film sehr gut, in tadellosen Farben und trefflich photographierten Gruppen und einzelnen Typen geboten. Man spürt geradezu, daß die Emanzipation aus der Vormundschaft einer fremden Macht das tiefste Anliegen dieser Menschen ist. — Der Premierminister Adamu wird an eine Konferenz nach Genf abberufen. Das Treffen der Politiker bringt ihm zwar nicht die Lösung für sein zerrissenes Land, wohl aber in Aussprachen mit Anhängern der «moralischen Aufrüstung» die eigene, persönliche Wandlung. Hier liegt nun aber wieder die Schwäche des Films: die Wandlung entbehrt der inneren Glaubwürdigkeit; sie ist ohne Entwicklung, ohne Erlebnis und zu rasch, zu sehr simplifiziert. Darum wirken auch die Gespräche, die im Sinne der Caux-Botschaft geführt werden, oberflächlich, phrasenhaft. Adamu kehrt also «gewandelt» nach Bokondo zurück, auch dort glätten sich die Wellen: aus Rebellen werden selbstlose Idealisten (wunderbar schnell!), alle Spannungen lösen sich in Nigeria (— und auf der ganzen Welt —) durch den Geist von Caux. Zu diesem Film, seiner inneren Aussage nach Stellung zu nehmen hieße auch zur «moralischen Aufrüstung» Stellung beziehen. Ganz so einfach ist es nun nicht, sich zu wandeln, wie es hier dargestellt wird.

1350

Lourdes et ses miracles

II. Für alle

Produktion: Prod. du parvis, 1955; **Regie:** Georges Rouquier; **Verleih:** Sphinx, Zürich; **Darsteller:** Laien.

Der Film der 20th Century Fox «The song of Bernadette» nach Werfels Roman ist noch in bester Erinnerung. Verfolgte jener Film, in welchem Jennifer Jones wohl die schönste Rolle ihrer bisherigen künstlerischen Laufbahn spielte, den Zweck, die Erscheinungen U. L. F. von Lourdes im Jahre 1858 und damit die Anfänge der weltberühmten Wallfahrt anschaulich und glaubhaft nachzuerzählen, so führt uns der Film «Lourdes et ses miracles» statt in die Vergangenheit in die Jetztzeit. Es sei vorweggenommen: das Werk ist ein einzigartiges Filmdokument, ehrlich und wahr. Es gliedert sich in drei Teile: 1. Die Heilungen an drei typischen Fällen erklärt. 2. Zwei spezielle Heilungen, die während der Aufnahmen stattfanden. 3. Ein Wallfahrtstag in Lourdes vom Morgen bis zum Abend mit dem Bad der Kranken, der Sakramentsprozession mit der Segnung der Kranken und zum Schluß mit der Lichterprozession am Abend. Die Heilungen werden nicht, wie man hätte befürchten können, auf die Sensation ausgerichtet und anhand von gestellten Szenen sichtbar gemacht, sondern es werden ganz nüchtern und sachlich nach einer kurzen erklärenden Einleitung die Dossiers von drei anerkannten Wundern herausgegriffen. Die Aufnahmeequipe hat sich auf den Weg gemacht und die geheilten Kranken an drei Orten von Frankreich besucht. Jeder erzählt nun auf seine Weise völlig unsentimental seine Erinnerungen an die Heilung in Lourdes. Der zweite Teil des Filmes ist darum so interessant, weil er einen konkreten Einblick verschafft in die Wirkweise des sogenannten «Bureau de constatation», d. i. das Kollegium von Ärzten, zu dem jeder Zutritt hat, der sich über seine Titel ausweisen kann, ob gläubig oder nicht, und das jeden Fall von Heilung nach streng wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen hat. Nur Katholiken, die schon ein persönliches Verhältnis zu Lourdes mitbringen, werden die ganze Tiefe und Glaubenskraft der religiösen Aussage dieses Filmes begreifen. Für sie wird er im besten Sinne eine Veranschaulichung dessen, was in Lourdes geschieht, und als willkommenes Dokument der Hundertjahrfeier der Erscheinung begrüßt werden. Aber auch für Nichtkatholiken, ja selbst für solche, die Lourdes abweisend gegenüberstehen, bedeutet der Film ein äußerst eindrückliches, ja erschütterndes Bild des Lebens an diesem weltberühmten Wallfahrtsort U. L. Frau.

1351